

Laryssa Bober

Skizzen zur Geschichte deutsch-ukrainischer Beziehungen

Die Geschichte der deutsch-ukrainischen Beziehungen ist lang und interessant. Die Forscher glauben, dass man Parallelen schon bei den Ahnherren der Ukrainer und der germanischen wie auch germanisch-keltischen Volksstämme seit der zweiten Hälfte des ersten Jahrtausends vor unserer Zeit finden kann. Die Ostslawen lernten das Christentum durch gotische Missionare kennen. So erschienen solche Termini wie "Kreuz", "Kirche", "Priester", "Advent", "Satan"¹.

In der Periode des Kyiver Rus waren die politischen und dynastischen Beziehungen mit den deutschen Ländern fester geworden. So heiratete der deutsche Kaiser Heinrich IV die Enkelin des Fürsten Jaroslaw Jewpraksia. Die Tochter des Erzbischofs Bernhard wurde mit dem Sohn des Fürsten Jaroslaw verheiratet.

Im 13. Jahrhundert werden im Magdeburger Recht solche Städte wie L'viv, Vinnytsja, Černihiv, Poltava, Šytomyr, Hluchiv genannt, u.a. das Recht auf deren Selbstverwaltung; von der Festigung der deutsch-ukrainischen Beziehungen zeugt auch ein intensiver Städtebau. Man baute Rathäuser, Handelsanstalten, Kirchen, z.B. in L'viv und Drohobysch. Ein wichtiges Zeugnis dieser Beziehungen war auch das Wirken des bekannten Architekten Gottfried Schedel aus Hamburg in Kyiv. Unter seiner Leitung wurden der Glockenturm der Kyivo-Petscherska Lawra und die Aufstockung der Kyiver Akademie im Podol errichtet sowie der Bischofspalast rekonstruiert². Der Prozess der Selbstbestimmung des ukrainischen Volkes und vor allem das Besinnen auf die eigene nationale Identität zog noch mehr die Aufmerksamkeit Westeuropas und auch Deutschlands auf sich.

1648 verteidigten unter der Leitung von Bohdan Chmelnyzkyj die Kosaken mit "Feuer und Schwert den Glauben und die Wahrheit"³. Mit dem Wachstum der Popularität der Kosaken wuchs auch das

¹ Encyklopedija Ukraїnoznavstva [Enzyklopädie der Ukrainistik], Teil 2, München/New York 1949, S. 702.

² Ivan V. Byčko, Ukraїns'ka kul'tura. Istorolja i sučasnist' [Ukrainische Kultur. Geschichte und Gegenwart], L'viv 1994, S. 326.

³ Hryhorij Nud'ha, Ukraїns'ka dyma i pisnja v sviti [Ukrainische Balladen und Lieder in der Welt], L'viv 1998, S. 11.

Interesse für Sitten und Bräuche und Volkslieder der Ukrainer. In deutschen Archiven gibt es Lieder- und Melodiesammlungen ukrainischer Tanzmusik, die als "kolomyjky", "kosatschok" in Westeuropa Popularität erfuhren⁴. Wilhelm Meller hat im 18. Jahrhundert die der Ukraine gewidmete Literatur sorgfältig untersucht und die "Beschreibung der Ukraine" von Beauplan in die deutsche Sprache übersetzt. J. Engel gab 1796 in Halle die "Geschichte der Ukraine und ukrainischer Kosaken" heraus. Im Laufe der historischen Entwicklung haben beide Völker dieselben philosophischen und theologischen Quellen des Platonismus und Neoplatonismus (areopagetische Literatur, frühchristliche Exegese u.a.) benutzt⁵.

An den ukrainischen Universitäten, besonders an der Kyivo-Mogylanischen Akademie, waren die Naturwissenschaften (Physik, Geographie, Anatomie, Mathematik) sehr populär. Dafür interessierten sich auch Hryhorig Skoworoda und Gottfried Wilkemann. Zu den obligatorischen Fächern gehörten an den Hochschulen auch die von Christian Wolf gehaltenen Vorlesungen in Philosophie, durch die sich die Studenten mit der philosophischen Lehre von Gottfried Wilhelm Leibniz und Nikolaus Cusanus bekannt machten. Es ist auch der Einfluss des Gründers der Ästhetik, Alexander Gottlieb Baumgarten, zu erwähnen, dessen Vorlesungen in Halle J. Wilkenstein und Simeon Todorskij (später die Lehrer von H. Skoworoda) besuchten.

Die Harmonie der Werke von Johann Sebastian Bach hat die ganze klassische Musik, insgesamt die ukrainische mit ihren Vertretern Maxim Beresowskij (1745-1777), Dmytro Bortnjanskij (1757-1825), Artem Wedel (1767-1806) beeinflusst. Die geistigen Chorwerke der obengenannten Komponisten sind eine Synthese der europäischen Musikstile, die in die ostslawischen Länder eingedrungen sind. J. S. Bach hatte einen sehr großen Einfluss auf Bortnjanskij. Die liturgische Tätigkeit von Beresowskij und Wedel wurde von Mozart, Palestrina und Bach stark beeinflusst. Sie verwenden den von Bach formierten Kontrapunktstil und bilden einen neuen Stil der Heterophonie aus. "Bei jeder Wiederholung des Gesanges erscheinen

⁴ Ivan V. Byčko, *Ukrains'ka kul'tura. Istorija i sučasnist'*, S. 327.

⁵ Ebd., S. 326.

sowohl bei den Chor- als auch bei den Solosängern neue Wörter, neue Varianten. Manchmal setzt der Chor nicht auf der früheren Stelle ein, sondern der Reihe nach oder verhallt überhaupt bei dem einen oder anderen Gesang. Der Chor hat volle Freiheit beim Übergang von allgemeiner oder teilweiser Einstimmigkeit zur Vielstimmigkeit, die einen unerschöpflichen Ozean der Gefühle wiedergibt."⁶

Als echte Hymne der Tätigkeit der bekannten Meister des Chorkonzertes können die Worte von Florenskij dienen: "Die Kirchenmelodien, die mit der Antike so eng verbunden sind, stellen die hohe Kunst [...] die höchste Vokalkunst dar, die nur mit der Instrumentalmusik von Bach zu vergleichen ist."⁷

Seit dem 18. Jahrhundert wächst in Deutschland das Interesse für ukrainische Kultur, Philosophie, Literatur und Volkslieder. Man übersetzt ukrainische Volkslieder und wissenschaftliche Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Literatur und Folklore. In Stuttgart wurde von Friedrich Bodenstedt in deutscher Sprache die Antologie ukrainischer Lieder "Poetische Ukraine" herausgegeben. In den 30er und 40er Jahren erscheinen in deutscher Sprache die der ukrainischen Thematik gewidmeten Werke von Nikolaj Gogol' *Taras Bulba*, *Die Mainacht* und *Wij*. Seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts erscheinen auch deutsche Übersetzungen der Werke von T. Schewtschenko.

Eine große Rolle in der Festigung deutsch-ukrainischer Beziehungen spielte Iwan Franko. Viele seiner publizistischen und philosophischen Werke sind in deutscher Sprache geschrieben; er übersetzte auch die Werke mehrerer ukrainischer Dichter ins Deutsche. Mit seinen Übersetzungen der Dichtungen von Schiller, Goethe und Heine bereicherte Iwan Franko die ukrainische Literatur. Von großer Bedeutung ist auch die Tätigkeit von Olga Kobylanska. Sie lebte in deutschsprachiger Umgebung, besuchte eine deutsche Schule und beherrschte die deutsche Sprache so gut, dass sie ihre ersten Erzählungen in Deutsch schrieb. Einen besonderen Einfluss auf die Festigung

⁶ Pavel A. Florenskij, Neokončennyj trud "Uvodovorotov mysln", Sbornik naču. Statej ANSSSR [Unvollendete Arbeit "Beim Wasserwirbel des Gedankens", Sammlung der wissenschaftlichen Artikel], Moskau 1986, S. 119.

⁷ Ders., Chramovoe dejstvo kak sintez iskusstva [Kirchliche Aufführungen als Synthese der Kunst], Makovec 1922, Nr. 1, S. 32.

deutsch-ukrainischer Beziehungen Ende des 19. - Anfang des 20. Jahrhunderts hatte Friedrich Nietzsche. In der sowjetischen Literatur galt er als "Faschismus-Ideologe". In der ukrainischen Öffentlichkeit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vollzog sich eine Wendung von der üblichen existentialistisch-romantischen Weltanschauung hin zu im Westen populären naturalistisch-positivistischen Strömungen. Das zeigte sich im Schaffen von Iwan Franko und Michajlo Drachmanow. Die Ideen von Nietzsche hatten Einfluss auf die Erneuerung des existentialistisch-romantischen Geistes in der ukrainischen Philosophie und in den kunst-literarischen Kreisen ukrainischer Intelligenz; davon zeugen die Werke von Olga Kobylanska, Lessja Ukrainka, Wolodymyr Wynnytschenko zeugen.

Es ist auch eine für die deutsch-ukrainischen Beziehungen wichtige Tatsache, dass der Gründer der nationalen musikalischen Schule, Mykola Lyssenko, am Leipziger Konservatorium in den Jahren 1867-1869 bei E. Wenzel, Carl Reinecke und Ernst Richter studierte. Reinecke nannte ihn "einen der tüchtigsten und begabtesten Studenten". Das "Leipziger Tagesblatt" vom 10.04.1869 berichtete über die Abschlussprüfung von M. Lyssenko, in der er das Fünfte Klavierkonzert von Beethoven auführte: "Das Spiel von M. Lyssenko aus Kyiv war wirklich wunderbar. Den ersten Teil eines komplizierten Konzertes hat er begeistert und einwandfrei interpretiert. Die glänzende Kadenz war, wie wir wissen, von dem Musiker. Sie entspricht völlig dem Werkinhalt und rief stürmischen, lang anhaltenden Beifall hervor."

Es ist nicht zu bezweifeln, dass die Vielseitigkeit der historischen kulturellen Formen zwischen der Ukraine und Deutschland ihre Fortsetzung in unserer Zeit finden.